

INFORMATIONEN AUS EINER HAND

Die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber kommen zu den IFD

Es war ein lang gehegter Wunsch der Arbeitgeber: Einheitliche Ansprechstellen als trägerunabhängige Lotsen bei Fragen zur Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen. Nun sind sie da.

Die Einheitlichen Ansprechstellen wurden mit dem Teilhabestärkungsgesetz neu in den Aufgabenkatalog der Integrationsämter beziehungsweise der Integrationsfachdienste (IFD) aufgenommen. Das KVJS-Integrationsamt hat diese neue Aufgabe in Abstimmung mit dem Sozialministerium und dem Beratenden Ausschuss des Integrationsamts, so wie es der Gesetzgeber auch primär vorgesehen hat, den IFD übertragen. „Die Integrationsfachdienste sind als kompetente Ansprechpartner zu allen Fragen der beruflichen Teilhabe gut mit den örtlichen Arbeitgebern vernetzt und für diese Aufgabe prädestiniert“, erklärt Referatsleiter Berthold Deusch vom KVJS.

Unterstützung der Arbeitgeber. Die Einheitlichen Ansprechstellen sollen Arbeitgeber für die Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen sensibilisieren. Sie stehen als trägerunabhängige Lotsen bei allen Fragen hierzu zur Verfügung. Nicht zuletzt unterstützen sie Arbeitgeber bei der Stellung von Anträgen bei den zuständigen Leistungsträgern. Die Integrationsfachdienste werden dabei

eng mit der örtlichen Arbeitsagenturen, den Jobcentern, den Rehabilitationsträgern und allen von diesen Leistungsträgern beauftragten Diensten und Einrichtungen zusammenarbeiten.

Im Unterschied zu ihren bisherigen Aufgaben gehen die IFD nun auch verstärkt und unabhängig vom Einzelfall proaktiv auf Betriebe zu. Dafür wird die Vernetzung mit den Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Bildungswerken der Wirtschaft sowie regionalen Arbeitgeberverbänden, Innungen, kommunalen Stellen zur Wirtschaftsförderung und anderen Beratungsnetzwerken mit Wirtschaftsnähe ausgebaut.

Finanzierung aus der Ausgleichsabgabe. Finanziert werden die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber aus Mitteln der Ausgleichsabgabe als Teil der begleitenden Hilfe im Arbeitsleben. Die Integrationsämter bekommen dafür einen höheren Anteil an der Ausgleichsabgabe: „Künftig verbleiben den Integrationsämtern zusätzliche zwei Prozent, die sie bisher an den Bund abführen mussten“, erklärt Berthold Deusch das Finanzierungsmodell.



Für Baden-Württemberg bedeutet das jährlich etwa zwei Millionen Euro zusätzlich für die neue Aufgabe. ■



BREIT AUFGESTELLT

In Baden-Württemberg gibt es 23 Integrationsfachdienste, die an 37 Dienststellen mit insgesamt 230 qualifizierten Fachkräften ein flächendeckendes, wohnort- und arbeitsplatznahes Beratungsnetzwerk sicherstellen. Die IFD sind trägerübergreifend organisiert und sichern eine neutrale, unabhängige Beratung.



Das Team des **EssEnz Inklusiv** in Mühlacker hat gut zu tun.

INKLUSIV SPEISEN UND MEHR ...

Vor dem Eingang des EssEnz Inklusiv plätschert das namensgebende Flüsschen vorbei, an dessen Ufern sich die Enzgärten der ehemaligen Gartenschau erstrecken. Drinnen gibt es regional inspirierte Köstlichkeiten.

Kurz nach elf ist noch nicht viel los im EssEnz, dem inklusiven kulinarischen Multiversum aus Restaurant, Café, Biergarten und Bar, das die miteinanderleben service gGmbH im Mühlacker übernommen hat. Das wird sich bald ändern. Das großzügige barrierefreie Haus hat sich in kurzer Zeit zum Gästemagneten entwickelt, geöffnet sieben Tage die Woche.

Das EssEnz Inklusiv hat mit seiner „German Fusion Küche“ (Eigenwerbung) offensichtlich den Geschmack der Gäste getroffen. „Wir wollen nicht einer von vielen sein, sondern auch das Traditionelle mit Pep anbieten“, sagt Restaurantchefin Asiye Fischer und ist sich damit einig mit Norbert Bogner, Geschäftsführer der miteinanderleben service gGmbH: „Niemand braucht den 42. Schnitzelladen“, meint er. Jetzt zur Mittagszeit sind die rund 100 Plätze im Gastraum beinahe vollständig besetzt.

Regional und selbstgemacht. Fischer und Bogner legen großen Wert darauf, dass alle Produkte aus der Region stammen. So viel wie möglich soll von eigener Hand gemacht werden. „Wenn wir

Kartoffelsalat anbieten, werden morgens Kartoffeln geschält. Unsere Spätzle sind handgeschabt“, betont Asiye Fischer. Fertigprodukte sind verpönt.

Quereinsteiger willkommen. Restaurantchefin Fischer managt ein Team aus rund 40 Personen von der Vollzeitkraft bis zur Aushilfe. 40 Prozent der Angestellten haben eine Behinderung – schließlich handelt es sich um ein Inklusionsunternehmen. „Viele Gäste bekommen das gar nicht mit“, sagt Fischer, die ab und zu unterstützend eingreift, wenn bei einer Servicekraft noch Unsicherheiten bestehen, denn etliche Quereinsteiger sind dabei und werden im laufenden Betrieb geschult.

Andere kommen über ein Praktikum zur Gastronomie, so wie Marie-Josephine Seemann, die alle nur Mary-Jo nennen. „Ich bin die einzige mit Downsyndrom“, erklärt sie. Ob sie sich vorstellen kann, dauerhaft im EssEnz Inklusiv zu arbeiten? „Ich komme jeden Tag mit großer Freude her. Ich überlege, ob es passt.“ Ihr Problem: Die 24-Jährige hat einen ziemlich weiten Weg zu Arbeit. Aber das könnte sich bald ändern. Miteinander-

leben hat in der Nähe des Bahnhofs von Mühlacker ein großes Gebäude gemietet, in dem gerade acht bis neun Plätze für betreutes Wohnen entstehen.

Ein Platz an der Sonne. Mittlerweile sind die Mittagsgäste gegangen, dafür füllt sich die große Terrasse mit ihren 120 Plätzen. Mary-Jo und ihre Kolleginnen und Kollegen sind nun vor allem im Außeneinsatz. Die Gäste genießen die Sonne, ein kühles Bier oder Kaffee und Kuchen. Am Wochenende, wenn die Ausflügler hinzukommen, werden schon mal 15 Kuchen bis auf den letzten Krümel verputzt.

Weitere Angebote geplant. Noch werden Kuchen und Eis zugekauft, aber nicht mehr lange. „Wir werden in Kürze das Vorbereitungscenter Mühlacker eröffnen“, erklärt Geschäftsführer Bogner. Es liegt im Rückgebäude des neuen betreuten Wohnangebots beim Bahnhof und wird etwa zehn weitere Arbeitsplätze bieten. Dann werden im Vorbereitungscenter Salate und Obst geschnippelt, Nudeln und Maultaschen produziert, Kuchen gebacken und Eis gerührt werden. Alles aus eigener Hand. ■

Foto: Monnika Kleusch



WEITER VORBEHALTE **ABBAUEN**

Karl-Friedrich Ernst, Leiter des KVJS-Integrationsamts, hat in den letzten Jahrzehnten die Weiterentwicklung des bundesweiten Schwerbehindertenrechts maßgeblich mitgeprägt. Ende Juli geht er in den Ruhestand. Ein Gespräch über Gewesenes und Kommendes.

Herr Ernst, Sie überblicken mehr als 30 Jahre Schwerbehindertenrecht. Was waren die wichtigsten Meilensteine? Ganz vorn steht hier die Schaffung des SGB IX im Jahr 2001 als Nachfolger des alten Schwerbehindertengesetzes mit vielen Verbesserungen. Für die ursprünglichen Selbsthilfefirmen gibt es seither einen rechtlichen Rahmen als Inklusionsbetriebe.

Der neue Rechtsanspruch auf Arbeitsassistenz hat vielen körperlich stark behinderten Menschen ermöglicht, berufstätig zu sein. Die Integrationsfachdienste (IFD) sind heute ein unverzichtbares Angebot. Und für hörbehinderte Menschen war die Anerkennung der Gebärdensprache eine wichtige Brücke auch in die Arbeitswelt.

Und was waren die wichtigsten Meilensteine in Baden-Württemberg? Mit einem gewissen Stolz kann ich sagen, dass Baden-Württemberg bei der Anzahl der Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt aus den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und aus den Werkstätten für behinderte Menschen bundesweit führend ist. Positiv

haben sich auch die landesweit gut 90 Inklusionsunternehmen entwickelt. Dadurch sind mehr Möglichkeiten zur Teilhabe auf den allgemeinen Arbeitsmarkt entstanden.

Welches sind die aktuellen „Baustellen“? Das Integrationsamt wird weiter damit zu tun haben, die Coronafolgen zu kompensieren, auch wenn unter anderem mit dem Coronateilhabefonds für soziale Unternehmen das Schlimmste abgewendet werden konnten. Infolge Corona sind auch die Vermittlungen schwerbehinderter Menschen in Arbeit zurückgegangen. Da wird man gegensteuern müssen. Die tägliche Arbeit des Integrationsamtes wird vom weiteren Ausbau digitaler Infrastruktur profitieren. Die elektronische Akte hat im Integrationsamt vieles beschleunigt.

Was wird in naher Zukunft wichtig werden bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen?

Es muss weiter daran gearbeitet werden, Vorbehalte der Gesellschaft und besonders der Arbeitgeber gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen. Für die Arbeitgeber wurden jetzt die

Einheitlichen Ansprechstellen bei den Integrationsfachdiensten neu etabliert. Die IFD werden in Zukunft stärker proaktiv für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen werben. ■

ZUR PERSON

Karl-Friedrich Ernst, Jahrgang 1955, studierte Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg. Nach ersten beruflichen Stationen unter anderem beim Versorgungsamt Rottweil und dem Landesversorgungsamt wurde er 1988 Leiter der Hauptfürsorgestelle beim Landeswohlfahrtsverband Baden. 2005 übernahm er als Dezernent die Verantwortung für das Integrationsamt des neu gegründeten KVJS. Seit 1990 ist Karl-Friedrich Ernst im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), davon 1994 bis 2010 als ihr Vorsitzender. 1994 war er Mitbegründer der Zeitschrift Behinderung und Beruf – ZB, der er seither als führendes Mitglied der Redaktion verbunden war.



Entdecken Sie die neue digitale ZB

Die Zeitschrift Behinderung und Beruf (ZB) hat eine zeitgemäße Digitalausgabe bekommen. Auch die baden-württembergische Regionalausgabe erscheint im neuen Digitalgewand unter dem Stichwort „Regionales“. Ein Archiv mit den Ausgaben der letzten drei Jahre rundet das neue Angebot ab. Noch bis Ende des Jahres wird es parallel eine Papier- und eine Digitalausgabe mit jeweils gleichem Inhalt geben. Ab 2023 stehen die neuesten Informationen zu Behinderung und Beruf dann ausschließlich online zur Verfügung. So können auch kleine Filme und andere aktive Elemente eingebunden werden. Entdecken Sie hier das neue Digitalmagazin: Überblick | ZB Behinderung und Beruf (bih.de). Gleich kostenlos abonnieren!

→ bih.de > [Integrationsämter](#) > [ZB Magazin](#) > [Regionales](#)



Neue Landesbehindertenbeauftragte

Simone Fischer vertritt seit Oktober 2021 die Belange der Menschen mit Behinderungen im Auftrag der Landesregierung. Die studierte Diplom-Verwaltungswirtin ist selbst kleinwüchsig. Berufsbegleitend absolvierte sie eine systemische Ausbildung. Unter anderem war sie Fachberaterin für Inklusion, gesellschaftliche Vielfalt und Quartiersentwicklung beim Städtetag Baden-Württemberg. Fischer kann auf viel Erfahrung als Beauftragte für die Belange der Menschen mit Behinderungen zurückblicken. Sie übte dieses Amt bereits im Neckar-Odenwald-Kreis und zuletzt in der Landeshauptstadt Stuttgart aus.



Kostenlos zur REHAB mit dem KVJS

Vom 23. bis 25. Juni 2022 öffnet auf dem Karlsruher Messegelände wieder die REHAB. Auf der europäischen Messe für Rehabilitation und Pflege stellt der KVJS seine Angebote zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen vor. Sie sind eingeladen! Sichern Sie sich Ihre Freikarte mit einer E-Mail! Sie erhalten dann von uns einen Code, mit dem Sie sich eine kostenlose Eintrittskarte ausdrucken können. Einfach eine Email an

→ integrationsamt@kvjs.de



Caritas-Journalistenpreis für „Die Hoodie-Macher“

Das vom KVJS-Integrationsamt geförderte Inklusionsunternehmen WASNI in Esslingen fertigt Hoodies nach Maß. Im vergangenen Jahr stand es im Mittelpunkt der 30-minütigen Reportage „Die Hoodie-Macher. Jobs für Menschen mit Handicap“ des SWR. Nun verlieh die Caritas Baden-Württemberg der Autorin des Films, Helena Offenborn, den 1. Preis des Caritas-Journalistenpreises: Anders sein sei bei WASNI tatsächlich normal – mit einer Selbstverständlichkeit, die berühre und fasziniere. Der preisgekrönte Film ist noch in der ARD-Mediathek abrufbar.

Icons: flaticon.com Foto: Axel Dressel

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg – Integrationsamt

76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, T 0721 8107-0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, T 0711 6375-0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, T 0761 2719-0

→ www.kvjs.de → info@kvjs.de

I M P R E S S U M

Herausgeber KVJS – Integrationsamt - - - ZB Baden-Württemberg erscheint als Beilage der ZB Behinderung & Beruf - - - Verlag, Herstellung, Vertrieb CW Haarfeld GmbH, cwh.de - - - Redaktion Monika Kleusch (verantwortl. für Hrsg.), Maren Zeidler - - - Druck L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, schaffrath.de - - - Gedruckt auf 100-prozentigem Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel - - - Auflage 14.300 - - - Bestellung Manuela Weimar, Telefon 0721 8107-942 - - - Kontakt Monika Kleusch, Telefon 0711 6375-206 - - - Redaktionsschluss Mai 2022